

Hamburger Abendblatt, Pinneberger Teil, vom 27.01.2018:

Ein erster Spaziergang auf der Westumgehung

Brückenbauwerke fertig, bald wird asphaltiert: Spielt das Wetter mit, wird Pinnebergs neue **30-Millionen-Euro-Straße** noch 2018 eröffnet

Andreas Daebeler



Blick von der Brücke, mit der die Bahngleise gequert werden: Uwe Kleinig begleitet den Bau der Westumgehung seit Jahren Andreas Daebeler (4)

Pinneberg Uwe Kleinig geht gern spazieren. Am liebsten auf einer Baustelle. Der größten, die Pinneberg zu bieten hat. Zwischen Mühlenstraße und Autobahnauffahrt Pinneberg-Nord entsteht die Westumgehung. 2,8 Kilometer Straße. Für mindestens 32,3 Millionen Euro – so die bislang letzte Prognose. Seit dem ersten Spatenstich ist Kleinig, seit vielen Jahren ein leidenschaftlicher Befürworter des Bauprojekts, längst Stammgast. Die Bauarbeiter kennen ihn. Kürzlich gönnte sich Uwe Kleinig einen besonderen Spaß – einen Spaziergang über die gesamte Trasse. Möglich ist das, weil die Brücken stehen. „Ich bin die gesamte Strecke abgelaufen, fantastisch, wie präzise bei den Bauwerken gearbeitet wurde“, sagt er.

Klar ist seit Dezember, dass die Pinneberger Westumgehung 1,1 Millionen Euro teurer wird als noch im Juni 2017 prognostiziert. Das hatten Ingenieure vom verantwortlichen Büro Inros & Lackner im Ausschuss für Stadtentwicklung bestätigt. Den Experten zufolge ist die massive Kostensteigerung binnen weniger

Monate unter anderem darauf zurückzuführen, dass bei den Erdarbeiten umfangreicher Bodenaustausch nötig wurde. Frost und starke Niederschläge erwiesen sich zunehmend als Kostentreiber.

Die boomende Baubranche treibt zudem Preise in die Höhe. Seit der 2011 vorgelegten Kostenschätzung für Pinnebergs wichtigstes Infrastrukturprojekt sind die Kosten von 22,9 auf nunmehr 32,3 Millionen Euro gestiegen. Allein die Ingenieurleistungen schlagen voraussichtlich mit 5,2 Millionen Euro zu Buche. „Wichtig ist, dass das Land seine Zusagen für die Finanzierung einhält“, sagt Kleinig. Pinneberg rechnet mit Millionen aus Kiel.

Stadt hofft auf neue Gewerbebetriebe

Er steht auf der Brücke an der Siemensstraße und muss jetzt lauter sprechen. Unter ihm donnert ein Zug vorbei. Letzte Geländer werden installiert. Die Rampe, die auf die Brücke führen wird, ist noch ein Sandhügel. „Da müssen Tonnen von Erde aufgeschüttet werden.“ Auch das wird er sich genau anschauen. Denn Kleinig, der im Verein Westumgehung-Jetzt mitarbeitet, dokumentiert jede Veränderung. „Ich plane eine Chronik des Baus“, sagt der Ex-Polizist, der für die CDU auch mal in der Pinneberger Ratsversammlung saß. Mit dem Fortschritt ist er sehr zufrieden: „Es geht voran.“

Das sieht auch Pinnebergs Bauamtschef Klaus Stieghorst so. „Die Bauarbeiten an der Westumgehung kommen gut voran, die Lärmschutzanlagen sind fast fertig“, sagt er. Bei den vier Brückenbauwerken seien „nur noch Restarbeiten zu erledigen“, Leitungen seien weitgehend realisiert.

Bürgermeisterin Urte Steinberg kann sich sogar vorstellen, dass noch 2018 die ersten Autos über Pinnebergs neue Umgehungsstraße rollen: „Ich hoffe, dass das Wetter mitspielt, sodass wir die Trasse noch in diesem Jahr freigeben können. Mein Dank gilt allen Beteiligten, die tatkräftig bei der Realisierung dieses Mammutprojektes mitwirken“, so die Rathauschefin.

Die Stadt verspricht sich von der Straße zweierlei. Eine Entlastung der innerstädtischen Straßen und damit mehr Lebensqualität für viele Menschen, die bislang von Verkehrslärm und Feinstaub geplagt sind. Und die Anbindung bestehender und neu anzusiedelnder Gewerbebetriebe an das überörtliche Straßennetz. „Was zu einer bedeutsamen Steigerung der Gewerbeeinnahmen führen wird“, wie der Erste Stadtrat Klaus Seyfert (CDU) betont.

Uwe Kleinig ist besonders gespannt, wie die Anbindung der Westumgehung an die Autobahn 23 umgesetzt wird. „Das wird nicht ohne Vollsperrung des Knotenpunkts Elmshorner Straße gehen“, vermutet er. Die Elmshorner Straße ist eine der wichtigsten Einfallstraßen in die City. Die Lärmschutzwände stehen dort bereits.

Geht es nach den verantwortlichen Ingenieuren sollen sämtliche Arbeiten an den Bauwerken im zweiten Quartal 2018 abgeschlossen sein. Dann stehen nur noch Straßenbau- und Erdarbeiten an.

Laut aktuellem Zeitplan könnte die Asphaltierung im vierten Quartal angeschlossen werden. 2019 müssten dann nur noch Restarbeiten bei der Ausstattung erfolgen. Dann müsste Kleinig nicht mehr über die Westumgehung spazieren. Er könnte fahren.